

Karim Benzema - Eine bizarre französische Erpressungsaffäre

Die Sexvideo-Affäre von Karim Benzema belastet Frankreichs Fußball-Nationalelf vor dem Spiel gegen Deutschland. Ließ sich der Millionenverdiener wirklich auf solch eine billige Nummer aus dem Milieu der Kleinkriminalität ein?

Mit wem sich Menschen umgeben, hat Dichter und Denker schon immer beschäftigt. „Eigentümlichkeit ruft Eigentümlichkeit hervor“, meinte Goethe. „Jeder Umgang ist schlechter Umgang außer dem mit Seinesgleichen“, schrieb Nietzsche.

Anschaungsmaterial liefert das pralle Leben immer wieder, jetzt etwa die Welt des Fußballs: „Schlechter Umgang“ könnte gut und gerne die Karriere des französischen Stürmerstars Karim Benzema beenden. Doch vielleicht war es auch nur der Umgang mit „Seines-Gleichen“, der ihn in die Bredouille gebracht hat?

Dem 27 Jahre alten Stürmer von Real Madrid wird vorgeworfen, an einem Erpressungsversuch gegen seinen Kollegen aus der französischen Nationalmannschaft, Mathieu Valbuena, mitgewirkt zu haben. Angeblich ist eine Video-Aufnahme von Valbuena beim Sex mit seiner Lebensgefährtin gedreht worden. Benzema soll seinem Mannschaftskameraden von der Existenz des Videos berichtet und ihn aufgefordert haben, die geforderte Summe zu bezahlen; die französische Presse schreibt von 150.000 Euro.

Nur so ließe sich die Verbreitung der Bilder verhindern. Gegen Benzema ermittelt nun die französische Justiz; er hat nicht das Recht, mit Valbuena oder anderen Beteiligten der Affäre zusammenzutreffen - eine Entscheidung der Untersuchungsrichter. Am Freitagabend konnte das Zusammentreffen eh nicht passieren - für das Freundschaftsspiel gegen Deutschland hat Nationaltrainer Didier Deschamps weder den einen noch den anderen nominiert.

Man kann kaum glauben, dass Benzema sich als Millionenverdiener, Champions-League-Gewinner und bester Torschütze seines Nationalteams auf solch eine billige Nummer aus dem Milieu der Kleinkriminalität einlassen würde. Nicht weniger als fünf Jahre Haft riskiert der aus Lyon kommende Fußballprofi. Doch in dieser Woche haben einige Indizien hellhörig gemacht: Journalisten des französischen Radiosenders „Europe 1“ durften sich nach eigenen Angaben einen Telefonmitschnitt anhören, bei dem sich Benzema sehr wohl quasi als Komplize einer Erpresserbande outet.

„Du musst den Typen aber treffen“

20 Minuten lang telefoniert er mit einem Freund, den er seit seiner Kindheit in einer als schwierig geltenden Vorstadt von Lyon behalten hat: Es soll sich um den 32 Jahre alten Karim Zenati handeln, einen mehrfach vorbestraften Franzosen, der als Mittelsmann zu zwei oder drei Erpressern aus Marseille fungiert haben soll. Benzema berichtet in dem Telefonat seinem Freund Zenati, wie das Gespräch mit Valbuena über das Video verlief.

Zuerst dachte Valbuena, es handele sich um einen Scherz. „Ich glaube, er nimmt uns nicht ernst“, berichtete Benzema. Doch dann wurde der Real-Star deutlicher: „Ich habe ihm gesagt, ich organisiere die Sache für dich. Du musst den Typen aber treffen. Ich gebe dir mein Wort, dass es keine andere Kopie gibt“. An einer anderen Stelle meint

Benzema: „Wenn du willst, dass das Video zerstört wird, mein Freund, dann wird er nach Lyon kommen, und du musst das direkt mit ihm regeln.“

Valbuena fragt nach, ob er auf dem Video zu erkennen sei, etwa mit seinen Tätowierungen. Benzema antwortet, dass er die Bilder eine Woche zuvor gesehen habe. „Man sieht alles.“ Und er habe Valbuena gesagt: „Du machst es so, wie Du das willst, aber ich habe dich auf jeden Fall gewarnt.“ Zu seinem Freund sagte Benzema später am Telefon: „Wenn er nicht will, dann muss er sehen, wie er mit diesen Piranhas zurechtkommt.“

Der Real-Star streitet über seinen Anwalt ab, dass das Telefonat so verlaufen sei. Das Gespräch mit Valbuena habe im Trainingslager von Clairefontaine bei Paris Anfang vergangenen Monats zwar stattgefunden, doch Benzema will Valbuena dazu geraten haben, nicht auf die Erpresser einzugehen.

Entourage von Benzema „schwer erträglich“

Dennoch weht Benzema derzeit viel Wind ins Gesicht. Mit der Affäre rückt seine einstige Heimat Bron ins Scheinwerferlicht, eine Vorstadt im Südosten von Lyon. Im ärmlichen Viertel Terraillon wuchs er auf, hierher kehrt er immer wieder zurück und übernachtet etwa bei seinem jüngeren Bruder Gressy. Die Jugendlichen sind begeistert, wenn Benzema auftaucht. Laut „Paris Match“ habe der Stürmer 2011 einmal eine Nacht lang das Viertel mit seinem Ferrari durchkreuzt. Als der Tank leer war, soll er den Wagen einfach stehengelassen und nie wieder abgeholt haben.

Auf Terraillon geht auch seine Freundschaft mit Zenati zurück. Ihre Lebenswege könnten unterschiedlicher kaum sein - der eine wurde Fußball-Profi, der andere zuerst Einbrecher, dann Drogenhändler, 2003 verurteilt zu acht Jahren Haft. Doch sie hielten zusammen. Benzema besuchte Zenati im Gefängnis, tauchte bei Gerichtsterminen auf und hat ihm auch mal eine Stelle bei einem Hersteller von Sportbekleidung verschafft.

Dafür gab es auch die eine oder andere Gegenleistung: Zenati war einer von Benzemas Begleitern bei der Weltmeisterschaft in Brasilien. Währenddessen soll er einen französischen Journalisten wegen eines kritischen Artikels gehohlet haben. Auch Benzemas Agent Karim Djaziri wurde in dieser Zeit gegenüber Journalisten wohl mal handgreiflich. Der Real-Stürmer ist schon öfter aufgefordert worden, sich von seinem Agenten zu trennen - vergeblich.

Die Entourage von Benzema sei allgemein „schwer erträglich“, heißt es nun aus anonymer Quelle in der französischen Presse, einige würden sich von ihm durchfinanzieren lassen. Ihre Ermahnung: „Du wirst doch nicht vergessen, wo du herkommst.“ Unter dem Druck der Justiz und der Medien wird sich Benzema heute mehr denn je an seine Wurzeln erinnern - schweren Herzens.